

«Der Staat ist kein Spezialist für IT-Projekte»

Mit einem einzigen Log-in soll man online shoppen, Steuererklärungen ausfüllen und in Zukunft auch Volksinitiativen unterschreiben können: Das will die Schweiz mit der elektronischen Identität möglich machen, kurz E-ID. Am 7. März wird über das dazugehörige Gesetz abgestimmt.

Es ist die erste digitalpolitische Abstimmung der Schweiz und ist auch demokratiepolitisch eine wichtige Entscheidung.

Eigentlich findet die E-ID breite Zustimmung, der Zankapfel liegt aber in der Verwaltung und der Hoheit der Daten.

Bundesrat und das Parlament haben das E-ID-Gesetz mit dem Schlüssel einer Aufgabenteilung auf den Weg gebracht und verabschiedet.

Ein verantwortungsvoller Umgang mit den Daten ist deshalb zentral. Die Skeptiker vertreten die Meinung, dass die Digitale Identität von A bis Z zu den staatlichen Aufgaben gehört und deshalb vom Staat verantwortet und herausgegeben werden soll – ohne Einbezug der Privatwirtschaft.

Die E-ID ist aber nicht die Digitalisierung des Passes und sie ist kein staatsübergreifendes amtliches Dokument. Sie ist im Wesentlichen ein staatlich anerkanntes Login, das die eindeutige Identifizierung einer Person im Internet ermöglicht. Deshalb ist der Antrag auf eine E-ID freiwillig.

Es stellt sich dabei noch die Frage der digitalen Datenkompetenzen des Bundes. Impf-Register, BAG-Meldelisten, Armee im Homeoffice: Der Bund kämpft auf breiter Front mit Problemen, das Vertrauen in seine digitalen Fähigkeiten ist nicht zuletzt durch die Corona Pandemie arg strapaziert.

Die Liste der IT-Millionengräber des Bundes ist lang. Beim gescheiterten Informatikprojekt «Insieme» der Eidgenössischen Steuerverwaltung wurden 100 Millionen Franken in den Sand gesetzt. Das Auszahlungssystem der Arbeitslosenversicherung (ASALneu) wurde abgebrochen und auch der elektronische Parlamentsdienst «Soprano» wurde still und leise beerdigt.

Dass der Bund bei der E-ID nun die technische Umsetzung privaten Unternehmen, Kantonen und Gemeinden überlässt, stellt sicher, dass die besten Lösungen gesucht werden. Die Aufgabenteilung stellt die Flexibilität für technologische Veränderungen und Entwicklungen sicher, was insbesondere im Hinblick auf die Datensicherheit relevant ist.

Eine breite Anwendung ist sichergestellt, Betrieb und Weiterentwicklung gehen nicht zu Lasten des Bundes.

Im Übrigen hat der Kanton Schaffhausen angekündigt, seine kantonale E-ID gesamtschweizerisch zu vertreiben.

Damit wäre sichergestellt, dass es mindestens eine elektronische Identität integral aus staatlicher Hand gibt. Auf diese Lösung kann zurückgreifen, wer seine Daten nicht privaten Unternehmen anvertrauen will.

Der Handlungsbedarf ist hoch, haben doch zahlreiche andere Länder längst ein vergleichbares Instrument eingeführt.

Die E-ID kann auch dazu beitragen, dem E-Government in der Schweiz zu neuem Schub zu verhelfen. In vielen Bereichen wird der Gang aufs Amt überflüssig und staatliche Dienstleistungen können unkomplizierter in Anspruch genommen werden. Diese Form der Zusammenarbeit schafft einen Mehrwert für alle: Einwohnerinnen und Einwohner, Behörden und Unternehmen.

Im Falle einer Ablehnung der E-ID werden wir vor allen für die Big-Techs aus dem Silicon Valley mindestens für die nächsten Jahre die Tore weit öffnen. Facebook, Google, LinkedIn etc werden sämtliche Lücken ausfüllen und mit komfortablen Lösungen Erfolg haben, weil sie die Schweiz und den Rest der Welt bereits mit Milliarden von Usern in ihrem Nutzer- und Kundenstamm führen – so geht's eben dann eben doch auch ohne Staat.

Damit die Schweiz im Bereich der Digitalisierung nicht ins Hintertreffen gerät, Innovation und Wertschöpfung in unserem Land gestärkt werden, sage ich am 7.März 2021 JA zur E-ID.

Ludwig Loretz



Andermatt, 19. Februar 2021

Die lange Liste der IT-Millionengräber des Bundes (Watson online)

Virtueller Amtsschalter

21. März 2005: Der Bund begräbt nach vierjährigen Arbeiten und Investition von **18 Millionen Franken** den Plan, das Behörden-Informationssystem www.ch.ch zu einem virtuellen Amtsschalter (Guichet virtuel) auszubauen.

Kommandodatenbank der Armee

29. März 2011: Ein Bericht der Rüstungskommission bestätigt Ungereimtheiten bei der Beschaffung des Führungsinformationssystems Heer (FIS Heer). Die Kommandodatenbank, für die 2006/07 vom Parlament **700 Millionen** bewilligt wurden, funktioniert bis heute nur eingeschränkt. Probleme bereitet unter anderem die limitierte Datenübertragungskapazität der Funkgeräte.

Projekt INSIEME der Steuerverwaltung

19. Juni 2012: Eine Administrativuntersuchung zum Informatikprojekt INSIEME der Eidgenössischen Steuerverwaltung (ESTV) bringt schwere Verstösse gegen das Beschaffungsrecht ans Licht. ESTV-Direktor Urs Ursprung muss gehen. Wegen zu vieler Risiken wird das Projekt beerdigt – trotz aufgelaufenen Kosten von **116 Millionen Franken**.

Projekt DaZu des BAFU

5. Februar 2013: Das Bundesamt für Umwelt (BAFU) hat laut Zeitungsberichten bereits im August 2012 das Informatikprojekt Datenzugang für Umweltdaten (DaZu) gestoppt. Der Verlust beläuft sich auf **6,1 Millionen Franken**. Das BAFU trennt sich vom zuständigen Informatikleiter.

Projekt NEO der Armee

2. Juni 2013: Die Eidgenössische Finanzkontrolle (EFK) warnt in einem von der Sonntagspresse publizierten Bericht vor «hohen Risiken» beim Projekt Network Enabled Operations (NEO). Das Vorhaben für die vernetzte Operationsführung der Armee könnte **statt auf die veranschlagten 9 Milliarden auf bis zu 15 Milliarden** zu stehen kommen.

Projekt ISS der Justiz

20. September 2013: Die Strafverfolgungsbehörden von Bund und Kantonen müssen bei der Beschaffung des neuen Interception System Schweiz (ISS) die Notbremse ziehen. Das ISS soll ein veraltetes Telefon- und Internet-Überwachungssystem im Rahmen von Strafverfahren ablösen. Der Herstellerwechsel kostet den Bund **18 Millionen**.

~~Projekt MISTRA des ASTRA~~

9. Oktober 2013: Die EFK rüffelt das Bundesamt für Strassen (ASTRA): Das IT-Projekt zur zentralen Verwaltung aller Strassendaten (MISTRA) wird **mit 100 Millionen Franken mehr als doppelt so teuer als geplant**. Bemängelt werden auch ungenügende Transparenz bei der Beschaffung und eine Verletzung des Finanzhaushaltsgesetzes.

~~Projekt GEVER~~

13. November 2013: Wegen auslaufender Verträge muss der Bund die zentrale Software für seine elektronische Geschäftsverwaltung (GEVER) komplett neu ausschreiben. An diesem Projekt arbeitet die Verwaltung schon seit 1999. Die Finanzdelegation der eidgenössischen Räte rügt wiederholt, dass **die Kosten dafür nicht beziffert** werden könnten.

~~SECO~~

30. Januar 2014: Medien machen Unregelmässigkeiten beim Staatssekretariat für Wirtschaft (SECO) publik. **Ein Ressortleiter liess sich über lange Zeit von IT-Firmen bestechen** und schanzte diesen im Gegenzug überteuerte Aufträge in Millionenhöhe zu.

~~Zentrale Ausgleichsstelle der AHV~~

13. Februar 2014: Durch Presseberichte werden Missstände bei der Zentralen Ausgleichsstelle (ZAS) der AHV in Genf bekannt. Nicht nur wurden Regeln bei der Vergabe von IT-Aufträgen missachtet, auch bei der IT-Sicherheit bestanden Mängel. Eine interne Revision fördert ausserdem einen **laschen Umgang mit Spesen** zutage.

~~Controllingsystem der ASTRA~~

13. Februar 2014: Probleme gibt es bei einem weiteren IT-Projekt des ASTRA. Ein Bericht der Finanzkontrolle listet verschiedenen **Risiken und Mängel** beim Buchhaltungs- und Controllingsystem für Autobahnprojekte TDCost auf.

~~Projekt ASALneu des SECO~~

6. August 2015: Das SECO meldet den Stopp des IT-Projekts ASALneu, mit dem das Auszahlungssystem der Arbeitslosenversicherung (ASAL) hätte auf den neusten Stand gebracht werden sollen. Der Schaden beläuft sich auf **mehrere hunderttausend Franken**. Als Grund für den Übungsabbruch werden «neu eingetretene Risiken und Umsetzungsschwierigkeiten im Projektverlauf» genannt.

~~Projekt DaZU des BAFU~~

26. Januar 2015: Im Korruptionsskandal um das Projekt DaZU des Bundesamts für Umwelt erhebt die Bundesanwaltschaft **Anklage gegen den ehemaligen Informatikleiter und fünf weitere Personen**.

u.a.m.....

*Datenquelle: **Watson** online vom 26.01.2016*